©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

berichtigen ist. Wahrscheinlich gehört auch die bei Mediasch gefundene Art hieher und es bleibt daher der sichere Fundort in Siebenbürgen für P. impura nur das todte Altflussbett nordöstlich von Boitza am Rothenthurmpasse.

5. Anodonta complanata Z.

Diese Art, welche am eben genannten Fundorte der Paludina impura beim Rothenthurmpasse in Gesellschaft der A. piscinalis vorkömmt, ist aus Versehen im Verzeichnisse S. 117 dieser Blätter v. l. J. ausgeblieben und daher dort einzuschalten.

Beiträge

zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy

von

J. L. Neugeboren.

(Fortsetzung.)

2. Voluta taurinia *Bonelli.*

Hörnes l. c. Taf. IX. Fig. 14—16.

Eine eiförmig verlängerte Form, deren Gewinde kegelförmig und zugespitzt ist; die ersten Umgänge sind mit Längenrippen versehen, während die übrigen glatt sind. Bei einigen unserer Individuen sieht man die ganze Schale mit feinen, ziemlich entfernt stehenden rostbraunen Querlinien bedeckt; die Mündung ist klein, gegen die Basis verengt, der rechte Mundsaum dick, die Spindel zeigt vier starke Falten. Man findet diese Art noch in den Umgebungen von Turin, wo sie häufig ist, im südlichen Frankreich, in Polen und im Wiener Becken, an letzterem Orte jedoch gehört sie zu den Seltenheiten. Bei Lapugy kann man ihr Vorkommen nicht eben ein seltenes nennen. Aus den Straten bei Bujtur ist sie bis noch nicht bekannt.

Geschlecht Mitra *Lam.*

Die Mitren haben durchaus eine thurm- oder spindelförmige Gestalt und Falten an der Spindel die stets von oben nach unten abnehmen, während bei Voluta die untern Falten die stärksten sind. Die fossilen Arten dieses Ge-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

schlechtes, von welchem man gegenwärtig mehr als 300 lebende Arten kennt, belaufen sich auf etwas mehr als 100 gut unterschiedene; 42 sind eocen, 64 dagegen miocen und pliocen; die Entwickelung dieses Geschlechtes ist demnach in den jüngern Perioden gestiegen und ist am stärksten in der jetzt lebenden Schöpfung. Von den 13 aus dem Wiener Becken bekannten Arten sind bei Lapugy bis noch 10 Arten gefunden wurden, eine Thatsache, die ein neues Argument dafür ist, dass Lapugy so ziemlich das ganze Wiener Becken repräsentire.

1. Mitra aperta *Bellardi.*

Hörnes l. c. Taf. X. Fig. 1, 2. u. 3

Diese Mitra zeichnet sich vor andern Arten ihres Geschlechtes dadurch aus, dass sie wiewohl gethürmt, doch nur eiförmig zu nennen ist und eine ziemlich weite Mündung hat; ein gutes Merkmal sind noch die feinen Querlinien, womit jüngere Exemplare ganz, älterere dagegen wenigstes an der Spitze versehen sind. Die Schale hat 7 bis 8 wenig convexe Windungen und die letzte nimmt mehr oder wenigstens die Hälfte der ganzen Conchilie ein. Ich besitze ein Exemplar, das fast die Grösse von Fig. 1 der Hörnesischen Abbildungen hat. Auf Grundlage der Angabe des Hrn. Dr. Hörnes können wir als zuverlässige Fundstätten nur noch Asti und das Wiener Becken nennen. Sie ist in Lapugy nicht eben selten.

2. Mitra fusiformis *Brocc.*

Hörnes l. c. Taf. X. Fig. 4—7.

Eine spindelförmig verlängerte Conchilie mit 11 bis 12 planconvexen Umgängen, von welchen der letzte fast die Hälfte der Schale einnimmt; an der dicken Spindel sind, wenigstens bei grössern Exemplaren, fünf Falten, was ein sehr gut leitendes Merkmal ist; die Nähte sind stark ausgedrückt; die Oberfläche der Schale kann man glatt nennen, denn die Transversalstreifen, welche dieselbe bedecken, sind so fein, dass man die Loupe benöthigt, um sie wahrzunehmen; an meinem grössten Exemplare, welches sehr gut erhalten ist, vermag man selbst mit der Loupe von dieser Streifung nichts wahrzunehmen, woraus ich schliesse, dass sie bei erwachsenen Exemplaren sich ganz verliere,— an der Basis jedoch bemerkt man immer einige Querstreifen. Die Verbreitung dieser Art ist sehr gross, da man sie fast in allen Miocen- und Pliocen-Schichten findet. im Wiener Becken

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

kommt sie an mehreren Puncten vor, wiewohl nirgends sehr häufig; wir besitzen sie auch aus dem Sandlager bei Bujtur.

3. Mitra goniophora *Bell.*
Hörnes l. c. Taf. X. Fig. 8—10

Der vorspringende Winkel, welcher an den letzten Umgängen, deren im Ganzen diese Conchilie 10 bis 11 hat, stets vorhanden ist, characterisirt dieselbe sehr gut und lässt eine Verwechselung mit einer andern Art nicht leicht zu; die Mündung ist eng und halb so lang als die Schale. Einige Exemplare meiner Sammlung besitzen noch ihre ursprüngliche braune Transversalstreifuug, welche gewöhnlich erst durch Präparation mit Wasserglas wieder hervorgerufen wird. Die Verbreitung dieser Art scheint nicht gross zu seyn. Man kennt sie bis jetzt nur aus Tortona, aus dem Wiener Becken und von einigen Puncten des damit zusammenhängenden Ungrischen Beckens; in unserm Vaterlande ist sie ausser Lapugy bis noch nur aus den Straten bei Bujtur bekannt.

4. Mitra striato-sulcata *Bell.*

Die Schale steht ihrer Form nach zwischen Mitra aperta und M. fusiformis; hat auf ihrer ganzen Oberfläche sehr dicht an einander hinlaufende Transversalrinnen, so dass die dazwischen befindlichen Räume nicht so breit als die Rinne sind; 8 bis 9 Umgänge; die Mündung, fast von der halben Höhe der Schale, ist zwar etwas breiter als bei M. scrobiculata, aber unten doch nicht so weit als bei Mitra fusiformis; an der Spindel fünf Falten, von welchen die unterste sehr schwach; der untere Theil der Schale geht nicht in einen Canal aus, sondern ist schief abgestutzt. Als Fundstätte dieser Mitra, deren Namen mir Hr. Dr. Hörnes gefälligst mitgetheilt hat, war bis noch nur Tortona bekannt; im W. Becken ist sie noch nicht aufgefunden worden; das einzige mir vorgekommne Exemplar von Lapugy befindet sich im Besitze des Herrn Finanz-Concipisten A. Bielz und hat eine Höhe von 1½ W. Z. Herrn Bronn war diese Conchilie zur Zeit der Abfassung seines Nomenclator und Enumerator palaeontologicus nicht bekannt.

5. Mitra scrobiculata *Brocc.*
Hörnes l. c. Taf. X. Fig. 14—18.

Die lange und Spindelförmige Schale mit spitzem Gewinde und 8—12 wenig gewölbten Umgängen wird sehr gut

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

characterisirt durch scharf eingeschnittene in ihrem Grunde punctirte, gewöhnlich etwas entfernt stehende Spirallinien, die jedoch bei ältern Exemplaren sich mehr und mehr verlieren. Die Mündung eng, etwas kürzer als die Hälfte der Schale; die Spindel mit drei deutlichen und einer accessorischen Falte. Die bis noch in Lapugy und Bujtur aufgefundenen Exemplare übersteigen die Grösse von Fig. 15 der Hörnesischen Abbildung nicht. Die Verbreitung dieser Art in den Miocen- und Pliocen-Straten in und ausser Europa ist sehr gross, im Wiener Becken kommt sie nur im Tegel bei Baden häufig vor; in unserm Vaterlande findet sie sich bei Bujtur häufiger, als bei Lapugy; ich sammelte dieselbe auch in den Straten des Nemeseyer Waldes.

6. Mitra striatula *Brocc.*
Hörnes l. c. Taf. X. Fig. 19, 20 u. 21.

Die Schale im Allgemeinen die von M. scrobiculata, unterscheidet sich aber von dieser dadurch, dass die ebenfalls punctirten Furchen nicht nur viel feiner sind, sondern auch in der Regel auf den obern Theil der Schale sich beschränken. Die beiden Exemplare dieser Art, die sich in meinem Besitze befinden, sind offenbar Jugendformen, da sie fast nur die halbe Grösse der von Dr. Hörnes abgebildeten Exemplare haben. Auch diese Art ist gleich wie Mitra scrobiculata in den mittlern und obern Tertiärstraten sehr verbreitet.

7. Mitra Bronni *Micht.*
Hörnes l. c. Taf. X. Fig. 22, 23, 24.

Auch diese Art hat grosse Aehnlichkeit mit Mitra scrobiculata sowohl durch ihre spitze Form als auch durch ihre Streifung, lässt sich aber von beiden sehr gut dadurch unterscheiden, dass die ersten Umgänge mit Längenrippen versehen sind,— ein Merkmal, das nebst der pfriemenförmigen Gestalt und dem äusserst spitzen Gewinde sehr gut leitet. Bis noch kennt man sie nur von Lapugy in unserm Vaterlande, aus dem Tegel bei Baden im W. Becken und von Tortona.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt bei Georg v. Closius in Hermannstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Tertiär -Mollusken aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy 165-168